

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Rpfl., die 19 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,40 RM. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühren für Buchstabenanzeigen 30 Rpfl. auschl. Porto. Für Einzahlung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Trägerlohn monatlich. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einchl. 45 Rpfl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpfl., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpfl.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorplatz 1 a; Fernruf: Kurstr. 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgeltes.

Nr 62

45 Jahrgang

Mit der Beilage „Literarische Rundschau“

Donnerstag, 14 März 1935

Die Regierung Tsaldaris schafft Ordnung

Italien liefert Venizelos nicht aus - Wieder Rücktrittsgerüchte um Macdonald - Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich

Venizelos in Sicherheit

Landung auf Kos

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Athen, 13. März. (Durch United Press) Der Kreuzer „Georgios Averoff“, der gestern früh mit Venizelos und hundert ausländischen Marineoffizieren aus Kreta in See gegangen war, trat kurz nach Mittag vor der kleinen italienischen Insel Kos ein. Die Rebellenführer gingen sofort an Land, wo sie den italienischen Inselbehörden ihre Waffen übergaben. Von italienischer Seite wird erklärt, daß Venizelos politischer Flüchtling sei und daher nicht ausgeliefert werde.

Der „Averoff“ dampfte nach Areta zurück, wo die Mannschaft ihn wieder dem Flottenkommando der Regierung übergeben wird. Wie auf den übrigen Rebelleninseln, so scheint auch auf dem „Averoff“, der den Aufständischen als „Flaggschiff“ diente, die Besatzung nur unter dem Zwang der Offiziere die Sache der Rebellen mitgemacht zu haben.

Ein griechisches Unterseeboot, das sich der Aufwandsbewegung angeschlossen hatte, hat nach einer Mitteilung von unterrichteter Stelle die zur Inselgruppe gehörende italienische Insel Pagura angefahren. Die italienischen Behörden haben die auf acht Offizieren, einem Piloten und etwa 30 Mann bestehende Besatzung sofort auf der Insel interniert.

„Ich gebe die Politik für immer auf“

Telegramm unseres Korrespondenten

11. Paris, 13. März

Der „Paris Soir“ hatte ein Sonderling mit der Schriftstellerin Thoma nach Areta zu Venizelos zur Berichterstatterin geschickt. Das Interview wurde bei seiner Landung vorgestern abend von dem ausländischen Journalisten, die glaubten, daß es sich um ein Flugzeug der Regierungstruppen handelte, mit Waffengewalt empfangen. Die Journalisten selbst kamen unversehrt davon. Sie wurden nach der Landung des Arriano von Venizelos auf seine Insel empfangen. Im Augenblick, als Venizelos den Kreuzer „Averoff“ besah, um die Flucht zu ergreifen, gab er den Berichterstatterin des „Paris Soir“ noch ein Interview, worin er erklärte: „Ich gebe die Politik für immer auf, und ich werde niemals wieder meinen Fuß auf griechischen Boden setzen.“ Auf die Frage, wohin er nun zu fliehen beabsichtige, antwortete Venizelos, er lege sein ganzes Vertrauen auf seine französischen Freunde.

Der griechische General Plastiras, der als der zweite Kopf der Revolutionäre genannt wurde, ist heute von Italien zurückkehrend, wieder auf französischem Boden eingetroffen. Er hat in Marseille Aufwandsbewegung gemacht, hat sich aber dann nach Paris begeben. Man nimmt an, daß Plastiras in Paris mit den Behörden Verhandlungen führen wird, um für Venizelos ein Asyl auf französischem Gebiet zu erreichen. Die Pariser Presse selbst erhebt sich nun, nachdem die Revolution in Griechenland niedergeschlagen ist, in Vorkämpfungsgebungen für die reguläre griechische Regierung. Dabei wird auch betont, daß vielleicht hinter Venizelos der bekannte griechisch-englische Nahrungsindustrielle Sabaroff stehe, der bekanntlich schon 1915 die Revolution Venizelos' finanzierte.

Flüchtlinge an der türkischen Küste

X Istanbul, 13. März

Nach der Niederlage der Aufständischen trafen an verschiedenen Orten der kleinasiatisch-türkischen Küste venezianische Flüchtlinge ein. So kam am Ausgang der Dardanellen ein Motorboot mit einem griechischen Piloten, einem Oberst, mehreren anderen Offizieren und 20 Soldaten an. Sie waren vor 1 1/2 Tagen aus Kos abgefliehen, hatten das königliche Meer bei hartem Sturm überquert und waren zuerst auf der Insel Mollana gelandet, die sie noch in den Händen der Aufständischen glaubten. Da aber diese Insel bereits wieder in dem Besitz der Regierung war, setzten die Flüchtlinge ihre Fahrt nach der Türkei fort. Bei ihrer Ankunft waren sie völlig erschöpft. Von den Türken wurden sie vorläufig interniert und entworfen.

Energische Maßnahmen

Wahlen zur Nationalversammlung - Auflösung des Senats - Die Kriegesgerichte beginnen ihre Arbeit

X Athen, 13. März

Folgende Maßnahmen zur endgültigen Unterdrückung des Aufstandes werden ergriffen: Die öffentlichen Beamten werden von verdächtigen oder regierungsfeindlichen Personen gereinigt, alle reaktionären Organisationen werden aufgelöst. Wahlen zu einer Nationalversammlung werden angeschlossen, der Senat wird aufgelöst. Das Kriegsgericht wird bis zur Beendigung der Verhandlungen der Kriegesgerichte gegen die Aufständischen aufrechterhalten.

Die Kriegesgerichte werden ihre Tätigkeit so bald wie möglich aufnehmen. Die Zahl der vor den Kriegsgerichten Angeklagten beläuft sich auf 400 Personen. Venizelos wird von dem Kriegsgericht in Ab-

wesenheit abgerufen. Die Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten dauern an. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Senatspräsident Konstantos. Alle Besitz der Aufständischen ist beschlagnahmt worden.

Am 10. März, dem antiken letzten Tage, wird Ministerpräsident Tsaldaris wahrscheinlich für drei Tage in Urlaub gehen. Das Haus von Venizelos, das beschlagnahmt ist, wird wahrscheinlich als Rathaus benutzt werden. Um neue tendenziöse Meldungen über die Zahl der Opfer, die in den Zeitungen erschienen sind, zu demontieren, ist eine offizielle Liste herausgegeben worden. Sie gibt für alle Operationen, ausgeführt vom 1. März, 9 Tote und 90 Verwundete an. Die durch den Kriegszustand eingeführten Zwangsmaßnahmen werden heute erleichtert werden.

Athen feiert den Sieg

Rundgebungen für Tsaldaris und Kondylis

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

X Athen, 13. März. (Durch United Press)

Die Nachrichten von der teilweisen Niederwerfung des venezianischen Aufstandes sind in der Hauptstadt Griechenlands mit unbeschriebenem Jubel aufgenommen worden. Athen bietet seit gestern nachmittag den Anblick einer Stadt im Siegestraume. Viele Tausende von Menschen drängen sich in den Straßen. Ueberall bilden sich Umzüge, die unter dem Abzeichen der Nationalhymne und anderer Vieder vor das Regierungsgeschehen ziehen. Von einer beschränkten Menge umhüllt, marschieren nationale Jugendorganisationen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen durch die Straßen Athens und danken mit Hochrufen der Regierung und besonders dem Kriegesminister Kondylis für ihre Tapferkeit. In den Umzügen werden Schilder mit den Aufschriften: „Tod den Verrätern!“ „An den Galgen mit Venizelos!“ mitgeführt. Auch Nachbildungen von Galgen mit der Aufschrift: „Hängt alle Schurke auf!“ waren zu sehen.

Gestern abend sammelte sich eine riesige Menschenmenge vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Tsaldaris, der zusammen mit den Ministern Kondylis und Metaxas auf den Balkon trat. Tsaldaris dankte unter dem Jubel der vielen Tausenden dem Meer, der Flotte und der Volksgewalt, die sich um die Rettung des Vaterlandes verdient gemacht hätten. Gleichzeitig kündigte der Ministerpräsident schwere Bestrafungen für die schuldigen Führer der Rebellion an. Der Schaden, der der Nation aus dem verbrecherischen Aufstand erwachsen sei, könne zum Teil wieder wettgemacht werden durch die Beschlagnahme des gesamten Vermögens aller Rebellenführer. Darüber hinaus werde die Regierung aber unverzüglich Maßnahmen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes treffen.

Wie jetzt bekannt wird, haben die Rebellen in allen Städten, die sich in ihrer Gewalt befanden haben, die Häuser geplündert und insgesamt über 100 Millionen Drachmen geraubt. Die Hälfte der

Summe konnte allerdings von den Regierungstruppen wieder herbeigeführt werden. Ein mit revolutionären Offizieren besetzter Eisenbahnzug fiel den Regierungstruppen in Korythi in die Hände. Die Insassen des Zuges wurden verhaftet. Etwa 150 Millionen Drachmen, die man bei ihnen fand, wurden beschlagnahmt.

Dank des Staatspräsidenten

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

X Athen, 13. März. (Durch United Press)

Staatspräsident Zaimitis übergab gestern abend der griechischen Nation eine Dankbotschaft aus Anlaß des Niederzuges des Venezianischen Aufstandes. Der Staatspräsident spricht darin dem griechischen Volk seinen Dank für die Venalität aus, mit der es während der Unruheperiode zu der verfassungsmäßigen Regierung geblieben habe. Er begrüßt die Armee, die Flotte, die Vorkämpfer und die Volksgewalt für ihre Tapferkeit. Besonderer Dank gebührt dem Oberbefehlshaber der mazedonischen Regierungstruppen, General Kondylis, seinem Stab und seinen Soldaten für die schnelle und unangenehme, durch die Griechenlands ein blutiger Bürgerkrieg erspart worden sei.

Wieder völlige Ruhe

Eine Erklärung der griechischen Gesandtschaft

X Berlin, 13. März. (Durch Funkpruch)

Die griechische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: In Griechenland ist die Ruhe völlig wiederhergestellt worden. Eisenbahn- und Schiffsverkehr nehmen wieder ihren gewohnten Verlauf, so daß Geschäftsleute, Bergbauangehörige frei und ungehindert reisen können. Entschuldigende Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Rücktrittsgerüchte um Macdonald

Von unserm Korrespondenten

A London, 13. März

Macdonalds Erkrankung gibt den alten Gerüchten über den baldigen Rücktritt des Premierministers neue Nahrung. Er befindet sich auf dem staatlichen Wohnsitz des jeweiligen Premierministers und wird zur Zeit von zwei Ärzten behandelt. Wegen seines in der letzten Zeit ständig schlechter werdenden Gesundheitszustandes hat Macdonald schon mehrfach erwogen, sich der Würde der Kabinettsführung, die er seit 1929 ununterbrochen

trägt, zu entziehen. So sicher mit einem Rücktritt Macdonalds in absehbarer Zeit zu rechnen ist, ebenso sicher ist aber auch, daß er zumindest die Feierlichkeiten aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums des englischen Königs vorübergehen lassen wird.

Da ein Rücktritt Macdonalds für die Politik der „Nationalen Regierung“ gerade im Hinblick auf die kommenden allgemeinen Wahlen von größter Bedeutung sein könnte, wird von Macdonald nachstehender Teile der Vorsicht gemacht, daß Macdonald im Kabinett bleibt und nur mit Baldwin den Posten teilt, das heißt, daß Baldwin formell zum Leiter der gegenwärtigen Regierung ernannt wird.

Weltangst vor dem Kriege

„Zeit die Politik auf der Wahrung der Völker beruht, hat alle Sicherheit ein Ende.“ Für uns Deutsche enthält dieses Wort, das einst Jakob Burckhardt schrieb, eine bittere Wahrheit. Es handelt sich dabei für uns nicht um eine theoretische geschichtsphilosophische Erkenntnis, sondern um eine der bittersten Erfahrungen, die wir in der Nachkriegszeit haben machen müssen. Wir kennen den furchtbaren Druck, mit dem der Unfrieden und die daraus folgende Unbehaglichkeit und Unsicherheit auf allem weltlichen Leben, überhaupt auf aller Völkerentwicklung lasten. Verfallenes sollte nach dem Willen der Sieger ein Frieden sein, aber der Pariser Vorwort wurde zur Geburtsstätte eines weltanschaulich neuartigen Systems zur Fortführung des Krieges mit andern Mitteln. Am schlimmsten hat darunter der mittlereuropäische Raum gelitten und noch zu leiden, der das Ziel dieses getarnten Nachkrieges war und ist. Wenn nun auch jenseits der deutschen Grenzen langsam, aber nicht allzu langsam die Einsicht heraufsteigt, daß auch die Sieger davon mit betroffen werden, dann ist damit noch nicht viel gewonnen. Das Denken in Halbheiten genügt nicht zum klaren Begreifen eines derart dümmlich-nemaligen Absehens, wie Versailles ihn für die ganze Welt darstellte.

Sobald die alte Weltweise bei den andern noch nicht ganz beieinander ist, bleibt Versailles ein Dorn im Auge ohne Ausnahme. Denn genau solange hält das von dem Verfallener Irrtum ausgehende System der Unsicherheit und des Unfriedens an. Die Schreie für die andern heißt militärisches Vertrauen und Uebertrügen, und nach Lage der Dinge bedeutet das, den Teufel mit Weihrauch anzubeten. Der Dorn frisst weiter, die Unruhe aller Völker hält an. Daran im einzelnen einzuheben, heißt, die Welt an sich vor dem Kriege“ unterrichten, wie es in einer so benannten Broschüre fordern der untern Vekern durch zahlreiche Beiträge wohlbekannte Generalkommandant a. D. Horst W. Meißner getan hat. (Verlag Ferdinand Sitt, Dresden, 1935.)

Der Deutsche wird dieses Buch mit Recht ein Blatt steigender Anteilnahme lesen, weil ihm die Schilderung des durch Versailles geschaffenen zwischenstaatlichen Zustandes der Dornenkrone paßt und weil der Verfasser nicht nur darzulegen und zu urteilen weiß, von einer überlegenen Beherrschung des Stoffes aus, sondern weil er große weltpolitische Anwendungen zieht, folgert und fordert. Wenn gesehen, wird der negativ gehaltene Inhalt dem Inhalt der mit einer wehrhaft angelegten Macht auf das Positive, auf neue Sinngebung und Reformierung aller weltlichen und zwischenstaatlichen Arbeit hingehenden Kapitel nicht gerecht. Dies Buch ist nicht an der Zukunft, an der Neuerung eines allgemeinen Systems nationaler Sicherheit, nachdem die Nachkriegszeit eigentlich alle Völker bekommen hat einsehen lassen, daß die bloßen Theorien einer sogenannten internationalen Sicherheit unwirksam und damit undurchführbar sind.

Ein solches Buch konnte nur aus einer deutschen Feder kommen, denn Deutschland, das am meisten die Unmöglichkeit von Versailles am eigenen Leibe fühlen mußte, wurde sozusagen zwangsläufig zuerst dahin gedrängt, seine Lage zu überdenken, und dabei haben die deutschen Augen auch hinter die Dinge bei den andern. Wir sind den übrigen Völkern nicht nur an grausamen Erfahrungen voraus, sondern die Gesundheit unserer Volkskraft strebt nach neuen Ufern und kann auf Abkehr vom Unheil, um neues Heil auf sicherer Grundlage erlangen zu lassen. Dabei ist vielfach schon darauf hingewiesen worden, daß den weltbekannten Sorgen und Mühen auch der andern sehr wohl auf die eine oder andere Weise abgeholfen werden könnte, wenn die andern nur sich zur selben Erkenntnisbereitschaft bequemen wollten. Die Völker wissen das, die Regierungen nicht. Es entspricht der und eigentümlichen deutschen Geistesrichtung, daß wir, auf unser Veldes bedacht, uns zugleich im Zusammenhang mit den andern sehen. Deshalb ist es selbstverständlich, daß wir gegenüber dem Unfrieden und der Unsicherheit der Welt den vollen Schutz unserer nationalen Sicherheit verlangen, auf Grund unserer Sinnhaftigkeit aber auch auf den gleichen Vorteil bei den andern abzielen. Das heißt sich mit der gerade für unsere Generation ohne weiteres verständlichen weltpolitischen Lehre, daß es entweder nur Sicherheit für alle gibt, oder daß sonst alle ohne eine Sicherheit von Dauer sind. Die der ganzen Welt aus der furchtbaren Einseitigkeit der Sieger von Versailles ent-